

# Slaw.-fiu. Sprachkontakt

8. Die fiu. Minderheiten im “alten  
Russland”

# “Altruss.” Minderheiten?

- östliche Ostseefinnen (Karelisch-Lüdisch-Wepsisch, Ingrisch, Wotisch), Mordwinen (v.a. Ersä), Komi
  - im entstehenden russ. Staat “von Anfang an” oder spätestens im 13. Jh.
  - frühe Christianisierung, trad. Religionen überleben nur als synchretistische “Aberglauben”
  - enge Kulturkontakte (z.B. Kleidung, Gebäuden, Folklore, Namen...), ähnliche Lebensform > sogar Identifikation mit den Russen

# Historische Hintergründe

- Osfi. Völker in alten Chroniken neben den ostslaw. Stämmen erwähnt
- Slaw. Kolonisation Richtung Perm' ab 13.-14. Jh.
- Mordwinen: Erste Kontakte seit der ostslaw. Expansion, neue Kolonisationswelle im 16. Jh. > Auswanderung, Zersplitterung der mordw. Besiedlung
- bis zum 19. Jh. widersprüchliche Angaben zur Assimilation dieser fiu. Völker: "alle sprechen schon Russisch" vs. "in den Dörfern versteht niemand Russisch"...

# Von Adstrat zu Perstrat

- Schulreformen und Russifizierung im späten 19. Jh.
- Oktoberrevolution: intensive Sprachplanung, Bildungssystem, massive Textproduktion; “sowjetische Nationsbildung”
- Stalinismus: erneute Russifizierung, Terror gegen Minderheiten
- Nachkriegszeit: Stagnation, langsame Verdrängung?

# Besondere politische Probleme

- Sprachverwandtschaft mit “Feinden” der Sowjetunion als Waffe des stalinistischen Terrors
- Karelien: Finnisch als offiz. Sprache verhindert die Entwicklung einer karelischen Standardsprache
- Finnische Okkupation 1942-44, “großfinnische” Ideologie(n)

# Folgen des Sprachkontakts

- Lehnwörter (oft in vielen Schichten)
- die jüngsten Lww. vertreten alle Bereiche des Wortschatzes; Lehnwort oder Codewechsel?
- Lehnübersetzungen
- Phonologie: russ. Laute und lautl. Merkmale
- Morphologie und Syntax: morphol. Kategorien und synt. Konstruktionen entwickeln sich nach russ. Vorbildern
- Schriftlichkeit, Sprachplanung, Textproduktion: russische Vorbilder
- vollständige Zweisprachigkeit: häufige Codewechsel > gemischte Codes

# Alte Zweisprachigkeit?

- Breites Spektrum von vollständiger zu “scheinbarer” Zweisprachigkeit

V. I. Lytkin 1925, von den Komi-Mädchen, die an ihren Spinnrädern singen: “Ihre russischen Lieder sind lauter Nonsense, da sie die Sprache nicht verstehen. So singen die Mädchen in Vekšor: *Ujekali perekal / S'ekasanej pišika / o-oj, oj-l'i kol'ika / U nas denežki kormam / Po rubl'am i po mošňam...*”

# Alte Lehnwörter

- Kulturwörter, z.B. mit Christentum (allgemeinosfi. *risti* 'Kreuz', *pappi* 'Priester' usw.) oder Technologien verbunden
- lautlich adaptiert, vertreten eine ältere oder dialektale russ. Form; z.B. komi *pat'era* 'Wohnung, Unterkunft' < dial. *fatera* (neben *kvartira*), *õbraz* 'Ikone' (vgl. *obraz* 'Bild'); osfi. *kuontalo* 'Wergbündel', *lusikka* 'Löffel' usw.

# Neuere Lehnwörter

- weniger oder gar nicht adaptiert, auch Hyperkorrektismen (z.B. karel. *dovarissa* 'Kamerad')
- Adaptationsstrategien:
  - Verallgemeinerung von Maskulina bei Adjektiven: z.B. wot. *Tan'a vōtettii herroilõõ goorn'itsnoissi*
  - Verbalableitungssuffixe: z.B. osfi. -ttA-, -cce-
- neben den "Kulturwörtern" viele Konjunktionen, modale und diskurspragm. Wörter (schon im 18. Jh.; z.B. in Lepechins Sprachproben aus Komi *pora tenyd munny* "Zeit dir zu gehen")

# Lehnübersetzungen

- gelegentlich bei etwas älteren “Kulturwörtern”: z.B. wot. *tunniD* “Stunden” > ‘Uhr’
- im neueren Sprachgebrauch von Lehnwörtern und Codewechsel verdrängt??
- Übersetzungen von Idiomen: z.B. komi *s’orn’i munis...* “die Rede ging...” [‘es war über ... die Rede’]

# Russisches in der Phonologie

- (Erweiterung der) Palatalisation
- ?Stimmhafte Klusile (*b, d, g*) im Osfi.?
- ?Verfall der Vokalharmonie und der Quantitätskorrelation im östlichsten Osfi.?
- Neue Phoneme in jüngeren Lehnwörtern  
> Deskriptiv- und Affektivwörtern: *f, x, c,*  
hinteres *i...*

# Morphologie: strukturelle Einflüsse

- Leinonen (2002) zur Komi-Sprache:
  - “over-use of morphol. marking”, z.B.
    - Adjektivableitungen oder Genitivattribute statt Bestimmungen im Nominativ
    - Periphrastische Futurformen
    - Postpositionen statt Kasus: *rytnas vetlam kino vylo*  
“am Abend gehen wir aufs Kino” statt ... *kinoõ*
  - “under-use”, z.B.
    - Verfall von alten analytischen Vergangenheitsformen
    - Plural statt Sg. für paarige Körperteile

# Entlehnte Affixe

- Ableitungssuffixe, z.B. russ. *-nik, -ka; ?-ni-* für momentane Verben
- Negationspräfix *ne-, ni-* (z.B. komi *n'ekor* 'nie', *n'euna* 'etwas, nicht viel', kar. *n'imidä/n'ikedä ewle* 'es gibt nichts / niemanden')
- Suffixe für Indefinitpronomina: z.B. komi *myj-l'ibo* 'irgendetwas', kar. *ken-n'ibud'* 'jemand'

# Morphosyntax von Verben

- Ableitungssuffixe für Aktionsart  
(momentan, kontinuativ, frequentativ) >  
Aspekt
- ?Inchoative Ableitungen
- ?Ausbau der Reflexivderivation

# Diathese

- Reflexiv > persönl. Passiv: komi *kerkajas ströitc'õny plõtn'ikjasõn* "Häuser bauen.sich mit.den.Zimmerleuten"
- Reflexivkonjugation(en) im östlichen Osfi.: (zumeist) alte osfi. / fiu. Suffixe, große morphol. Vielfalt, heute vollständige Kompatibilität mit Russ. (löd. *in't'eresui-<sup>v v</sup>čce-mo-kse-h* 'ich interessiere mich')

# Entlehnte Elemente

- Konjunktionen aus dem Russischen (auch Lehnübersetzungen und Hybridformen, z.B. weps. *mišto* 'um zu, so dass' < osfi. *mi-* 'was' + russ. *čto* 'was', komi *myj* 'was' > 'dass' (russ. *čto* 'was; dass')
- Russische gramm. Wörter: Adpositionen (z.B. komi Postp. *rad'i* 'wegen'; *s'in na s'in* 'unter vier Augen'; weps. Präp. *krom'e* 'außer' usw.), modale Elemente (z.B. russ. *dolžen* 'verpflichtet' in Nezessivkonstruktionen)

# Textproduktion, Sprachplanung

- Russisch als Vorbild
- Massive Übersetzung von russ. Texten

*Prežde čem pristupitčini k dokladu po  
tekuščemu momentu, me dolžen ogovoritčini, mij  
me dokladse kęsja podrazd'elitni vit pe'e...*

**‘Bevor ich den Vortrag zum jetzigen Moment  
anfange, muss ich feststellen, dass ich den  
Vortrag in fünf Teile einteilen will...’** (“Spreu-  
Komi”, *kidja komi*, der 20er Jahre)

# Mehrsprachigkeit und Codewechsel

- Gemischte Codes, wo die “Sprachgrenzen” nicht mehr deutlich sind
- Etablierte Kontexte für Codewechsel: z.B. (größere) Zahlen, Daten, Jahreszahlen meistens russisch (> Vereinfachung des altererbten Zahlwortsystems?)
- Tradition der Mehrsprachigkeit mit schwach entwickelter *linguageness* (Sprachen einfach als “Register” oder “Stile”?) vs. Nationbildung, neues nationales Erwachen